**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 13

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Helvetisches Geplänkel

Eine etwas verspätete Todesanzeige las man kürzlich in einer Tageszeitung der Stadt Zürich. Es hieß da nämlich: In der Mitte der sech ziger Jahre verstarb Frau N.
— Aus welchen Gründen man mit der Toedesanzeige so lange gewartet hat, ist undestannt.

Bom Literarischen Club Zürich ersuhr man durch die Presse solgendes: In der Sitzung vom 16. Februar, die im Baur en Ville stattsindet und auch Damen, die mit den Klubmitgliedern zu sam men hän zgen, Zutritt gewährt, wird . . . Ich weiß von einem, der an diese Sitzung nicht gegangen ist, weil er sich fragte, ob der Form Genüge geschehen wäre, wenn dieser Zussammenhang nur lose, zum Beispiel durch einen eingehängten Arm, dokumentiert has ben würde.

Im Kanton Aargan schreibt einer einen frommen Eselzum Berkause aus, auch zu Kindern geeignet oder Salami. Kur au guten Platz zu verkausen. — Der Berkäuser scheint sich immerhin noch nicht ganz dar- über im Klaren zu sein, ob der bessere Platz bei Kindern oder beim Salami ist.

Frgendwo im Toggenburg schenkte einem Landwirt eine Kuh drei Kälber, von denen eines am Leben blieb. Eine se ltene Abnormität, schreibt die Zeitung dazu. Warum? Bleiben sonst im Toggenburg die Kälber nicht am Leben? Oder besteht die Ubnormität darin, daß die Kuh dem Landwirt die Kälber geschenkt hat? Das ist schließlich auch noch nicht erwiesen. Wenigstens glaube ich das nicht, solange ich nicht die Schenkungsurkunde gesehen habe.

Für einen neu anzulegenden Gemüsegarten wurde ein Gärtner gesucht. Kinders se gen ist erlaubt. — Das ift lieb. Der Arbeitgeber denkt sich offenbar, wenn der Gärtner gut ist, muß nicht nur im Garten sondern auch im Haus alles wohl gedeihen.

Stilblüte nennt man folgendes: "An der Schwelle des 90. Altersjahres entschwand uns . . ., ein in weitesten Kreisen bekannter tüchtiger Gewerdsmann und ausgezeichneter Schütze, hinüber ins bessere Jenseits, woman keine Munition mehr braucht. — Wosher übrigens wissen Sie das so bestimmt, lieber Hern Kollege?

Aus einem Roman: Die Alinge, die als Mordinstrument benutzt wurde, war hauchdünn, und Mr. Güldenherz' Bunde ist daher, da keinerlei Komplikationen eingetreten sind, förmlich im Hundum drehe n verheilt. — Und was wäre geschehen, fragt der geneigte Leser, wenn der genannte Hund nicht umgedreht worden wäre?



## Arbeitszeitverlängerung bei der S.B.B.

Im Dreck.

Ridenbach



"Chum abe und stoß au e chii!" — "Fallt mer nid i, dobe blib i und wenn i mueßt verhungere."

Ein Bortrag über das Thema "Die Hoffnung der Kinder Gottes und ihre Zubereitung" wurde nicht etwa bei den Menschenfressern in Honolulu, sondern in Schaffhausen gehalten. Das ist sicher ein Beweis dafür, daß die Menschen nicht en fresser auch in der Schweiz noch viel weiter verbreitet ist, als man glaubt. Interessant wäre es immerhin zu wissen, wie die Kinder Gottes am besten zubereitet werden.

Walter Mittelholzer ift von fämtlichen Fasnachtgesellschaften der Schweiz zum gemeinsamen Ehrenmitglied ernannt worden, da man seine unendlichen Verdienste um das Zustandekommen der verschiedenen Festzüge, Schnitzelbänke usw. ehren wollte.

# Märzenlied

Es märzelt schon seit kurzer Weile In Blumentöpsen und Gebüschen. Die Stadtverwaltung läßt in Eile Den Schneedreck von den Straßen wüschen.

Die Damenschneiherei verwendet Rur wenig Stoff, und der ift dünn. Ber seinen Ausverkauf vollendet, Berechnet sich den Reingewünn.

Am Sonntag fühlt nun wieder jedes Der Märzensonne milde Glut. Der eine ölt sich den Mercedes, Der andere den Rand am Hut.

Die Bauern, Dichter undsoweiter Berstreuen hausenweise Mischt, Bosür der eine Gras und Kraiter Der andre aber nichts erwischt.

## Musy, der Doppelspieler

(Bundesrat Musy sest sein Doppetspiel in der Getreibefrage fort. Kurzlich hat er sich im Bundesratskollegium mit einer Botschaft einig erklärt und trosbem am andern Tag einigen Kommissionsmitgliedern ein vertrauliches Dokument vorgelegt, in dem er gegen diese Botschaft Stellung nahm.)

Zumeist genügt es in der Mutenstadt auch für die Herren aus dem Bundeshaus, daß einer eine einz'ge Meinung hat. Denn das genügt und damit kommt man aus.

Herr Mush aber, dem's so lang wie breit ist, was dieses sonst für einen Eindruck macht, beweist uns, daß es nunmehr höchste Zeit ist, daß man sein Tun ein bischen überwacht.

Denn dieser Mush ist der biedre Mann, der's nicht gar so peinlich nimmt mit seinem Wort. Wenn er auch manchmal "Ja" sagt, kann er anders

zu jeder Zeit, mit Freuden und sofort.

So sagte er in der Getreidefrage sein schlichtes "Ja" mit andern im Verein. Und sozusagen noch am gleichen Tage zu andern sagte dieser Musy "Nein".

Der Bürger ist so baff als wie noch nie und folgert, während er die Stirne senkt: "Entweder ist der Mush ein Genie..." Ansonst — verschweigt er lieber was er denkt. Paul Albeer

Togal

Rheuma, Segenschuß.
Sicht,
Rowsen- und

Sicht, Nerven- und Ischias, Ropfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Togal icheibet die Harnfäure aus und gebt daher direkt zur Burgel des übels. Keine ichäblichen Redenwirkungen; wird von vielen Aeraten und Kliniken empfohlen Borzügl, del Schaftosigkeit, In allen Apotheken.